

BRIEFE AN DIE REDAKTION

PRÜFUNGEN

Zu der Glosse „Prüfling – Lebenslänglich?“ von Dr. Heinz Schmitt, in Heft 42/1983:

Degradierung?

Sollte über die Fortbildung tatsächlich eine Prüfung eingeführt werden, was hätte das für Folgen bei Nichtbestehen – wird man dann vom Gebietsarzt zum Azubi degradiert? – Dann möchte ich der erste Prüfer sein über die, die das mit beschlossen haben.

Dr. med. J. Wüller
Große Bleiche 12
6500 Mainz 1

SCHMERZMITTEL

Zu einem Beitrag von Wolf G. Dornier „Bittere Pillen“ in Heft 40/1983:

Verbrauch rückläufig

Wir freuen uns sehr, daß im DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT eine so eindeutige Stellungnahme zu den „Bitteren Pillen“ erschienen ist. Leider hat der Autor dabei einen gängigen Vorwurf an die Pharmaindustrie übernommen: „... daß der Verbrauch an Schmerzmitteln steigt – nicht zuletzt durch verführerische Werbung in den Medien“.

Der Verbrauch von Schmerzmitteln *stagniert* seit vielen Jahren, in letzter Zeit ist er *eher rückläufig*. 1976 wurden 48 Einzeldosen pro Bundesbürger und Jahr verbraucht, rezeptfreie und rezeptpflichtige Analgetika zusammengekommen. Die entsprechende Zahl für 1982 beträgt 46 Einzeldosen pro Bundesbürger und Jahr.

Im gleichen Heft wird für die Benzodiazepine ein Verbrauch von 200 bis 250 Tagesdosen pro 1000 Ein-

wohner angegeben. Auch diese Zahl ist falsch. Der Verbrauch liegt derzeit bei 60 Einzeldosen (nicht Tagesdosen) pro 1000 Einwohner und Tag. Er ist seit Jahren rückläufig.

Dr. Karl Thomae GmbH
ppa. Dr. Sänger, Horseling
Birkendorfer Straße 65
7950 Biberach 1

INDIEN

Zu dem Reisebericht von Dr. med. Eberhard Wagner: „Zwischen Buddha und Shiva“, in Heft 40/1983:

Fast eine Beleidigung

Den Studienreisebericht ... habe ich mit großem Interesse gelesen. Das ist nicht das erstmal, daß Reisende aus Europa kopfschüttelnd zurückkommen und jedesmal auch schnell dabei sind, ihr Urteil bzw. Verurteilung zu bekunden.

Einige Bemerkungen von Herrn Wagner sind kommentarbedürftig: „Aber wir haben gelernt, daß der Inder auch diese Gegensätze akzeptiert. Das Gefühl sozialer Gerechtigkeit, das ganz Europa in Kriege und Revolutionen stürzte – hier kommt es gar nicht auf.“

Hier hat der Kollege Wagner seine Unwissenheit über indische und auch europäische Geschichte gezeigt. Ich werde einige durch soziale Gerechtigkeit geprägte Kriege nennen: Napoleon verwüstete ganz Europa von Paris bis Moskau. Unzählige unschuldige Menschen kamen um.

Kreuzzüge brachten Liebe und Gerechtigkeit, wohl gemerkt unter dem Zeichen des Kreuzes, wobei Millionen umkamen und zerstörte Städte wurden hinterlassen. Ganz genauso war es auch im Dreißig-

jährigen Krieg unter dem Banner von Kreuz und Gerechtigkeit, es kamen Abermillionen um. Europa war nichts anderes als ein Scheiterhaufen. Waren der Erste und der Zweite Weltkrieg ein Gerechtigkeitskrieg? Allein der Zweite Weltkrieg brachte 40 Millionen Tote in Europa, ganz Europa war ein Trümmerhaufen.

Wenn hier die Rede von krassem Reichtum und Armut ist, dann frage ich nur, hat der Autor den unglaublichen Reichtum und raffinierten Luxus neben der großen Armut im entwickelten Europa und Amerika gesehen? Eine Reise nach New York, Chicago, Detroit sowie eine Studienreise ins Getto von London und Birmingham sowie nach Süditalien inklusive Sizilien, Südfrankreich, Griechenland, Spanien, Portugal wäre sehr lehrreich. Indien hat eine jahrtausende alte Kultur und Zivilisation. Alte Architektur und Denkmäler sind als Zeugen geblieben. Elende Armut ist auch ein Zeugnis der Gesellschaft, in der sich die Inder momentan befinden. Indien hat in seiner ganzen Geschichte niemals ein anderes Land erobert, Indien wurde jedesmal ausgeraubt und ausgeplündert. Der letzte Raub und die letzte Plünderung war vor 200 Jahren (durch die von sozialer Gerechtigkeit geprägten Engländer). Indien wurde ausgeblutet und eine Leiche blieb zurück. ... Es wäre fast eine Beleidigung für unzählige Männer und Frauen, die in jeder Epoche der indischen Geschichte für Gerechtigkeit und Freiheit ihr Leben geopfert haben, von Alexander dem Großen, der auch diesen Boden betrat bis zur Zeit von Mahatma Gandhi.

Dr. med. A. Syed
Fischnau 4
7809 Denzlingen

BLÜTENLESE

Zu den „Blütenlesen“, die in loser Folge erscheinen, ein Beitrag aus dem Leserkreis:

Qualifikation

Aus dem Zeugnis, das der Chefarzt einer Medizinischen Klinik für einen Kollegen ausfertigte: „Nach einer Einarbeitungszeit von einigen Wochen war es möglich, Herrn Kollegen X. auf allen Stationen einschließlich einer kleinen Infektionsabteilung einzusetzen... bei einem Krankengut, das alle wesentlichen Krankheitsercheinungen eines modernen Krankenhauses der Grundversorgung aufweist.“

Dr. med. K. Seidel
Ev. Johannes-
Krankenhaus
Schildescher Straße 99
4800 Bielefeld 1

STUDIENPLÄTZE

Zu der Meldung „Medizinstudium: Künftig fünf Zulassungsvarianten“ in Heft 42/1983:

Vitamin B

Mit Interesse habe ich die Nachricht gelesen ... daß 15 Prozent der Studienplätze für Humanmedizin auf der Grundlage eines Auswahlgesprächs mit „motivierten Bewerbern“ vergeben werden sollen. Hoffen wir, im Interesse der Glaubwürdigkeit der Ärzteschaft, daß niemand auf die Idee kommt, nach einigen Jahren die statistische Analyse der auf diesem Weg Zugelassenen hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Herkunft und der Korrelation von Vitamin B und Motivation durchzuführen.

Silvia Stade
Georgenstraße 130
8000 München 40